

**Die deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste.**

**Sechs englische Schiffe versenkt. Panik in Schifffahrtkreisen.**

Wien, 10. Oktober.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 8. Oktober:

Bis zur heutigen Mitternacht sind schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgefahren waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schifffahrtkreisen herrscht Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten und Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu ändern.

**U-Boot „53“ an der Arbeit.**

London, 10. Oktober.

Das Reutersche Bureau erhält aus Newyork einen Bericht, daß die Besatzungen und Passagiere der sechs Schiffe, die gestern von einem U-Boot angegriffen worden waren, gerettet sind, ausgenommen die Besatzung des Dampfers „Kingston“. Amerikanische Zerstörer mit Ueberlebenden von einem Fahrzeug, das vielleicht die „Kingston“ war, sind auf dem Wege nach Newyork und Boston. Ueber die „Kingston“ ist nichts bekannt. Es kommt kein Schiff dieses Namens in den Schiffsregistern vor.

Samstag abends fuhr das Unterseeboot „U 53“ von hier aus und begegnete am frühen Morgen dem amerikanischen Dampfer „Kansas“, den es anhielt und nach Untersuchung der Papiere wieder weiter fahren ließ. Um 6 Uhr begegnete es dem Dampfer „Strathdene“ und torpedierte ihn, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. Der Dampfer „Westpoint“ wurde um 11 Uhr 45 Minuten torpediert. Dann kam die „Stefano“ an die Reihe, der das Unterseeboot um 4 Uhr 30 Minuten begegnete und die eine Anzahl Passagiere, darunter viele Amerikaner, an Bord hatte. Man glaubt, daß das Schiff gewarnt worden ist, ehe es torpediert wurde, da alle, die sich an Bord befanden, ungehindert das Schiff verließen und später von einem Zerstörer aufgenommen wurden. Die „Stefano“ trieb gestern abend noch, war aber ernstlich beschädigt. Ein Dampfschiff, das unter dem Namen „Kingston“ gemeldet wurde, wurde um 6 Uhr abends torpediert. Darauf folgten die Dampfer „Blommersdijk“ und „Christian Knudsen“.

Die Nachricht von den Angriffen verbreitete sich rasch. Viele Dampfer, die in den verschiedenen Häfen zur Abfahrt bereitlagen, fuhren nicht ab. Es wurden an viele Schiffe drahtlose Warnungen gesandt. Diese begaben sich sofort nach den territorialen Gewässern oder verließen die übliche Schifffahrtsroute, um auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen.